

Die Delegation aus dem Großherzogtum besuchte **Software-Hochburg Bangalore**

# Luxemburger im Silicon Valley von Indien

Von unserem Redakteur  
Stefan König, Bangalore

**Der Luxemburger Wirtschaftsminister Jeannot Krecké besuchte die IT-Hochburg im südindischen Bangalore. Hintergrund ist unter anderem der Wunsch, mehr Software-Anbieter ins Großherzogtum zu locken.**

Neben mit Plastik drapierten Holzverschlängen, unter denen Menschen im Elend hausen, schießen die Glaspalaste aus dem Boden wie Pilze an einem feuchtwarmen Herbstmorgen. In diesen modernen klimatisierten Gebäuden arbeitet die Elite der Softwarebranche. Das südindische Bangalore ist eine Stadt der Kontraste, es ist aber auch das Silicon Valley des Subkontinents.

Am letzten Tag seiner Mission durch Indien machte Luxemburgs Wirtschaftsminister Station in der Stadt, die sich in den letzten Jahren zur Hochburg modernster Forschung in vielerlei Bereichen mauserte. Auf dem Plan stand unter anderem ein Besuch des Spitzenforschungsinstituts für Biotechnologie, Biocon. Das Unternehmen ist zuständig für die letzte Testphase und die Herstellung hauptsächlich von Krebs- und Diabetesmedikamenten, bevor sie auf dem Markt zugelassen werden können. Ein



Indien

## Auf dem Subkontinent Fuß fassen



Für die Luxemburger Handelskammer ist es wichtig, dass mehr Firmen auf dem Subkontinent Fuß fassen.

„Jeder spricht von China, aber wenige

sprechen von Indien, dabei hat Indien mindestens das gleiche Potenzial wie China, wenn nicht sogar mehr“, meint David Luty, Attaché der Internationalen Abteilung der Luxemburger Handelskammer, der die Luxemburger Wirtschaftsmission auf ihrer Reise nach Indien begleitete.

Die erste dieser Missionen fand bereits 1999 statt. Sie wurde in den Jahren 2003 und 2005 wiederholt. „Ich denke, in ein Land wie Indien sollten wir mindestens alle zwei Jahre kommen, denn es ist für Unternehmen wirklich sehr interessant. In China versuchen wir, sogar jährlich eine Wirtschaftsmission zu organisieren.“

Für die Handelskammer zählt Indien zusammen mit China zu den wichtigsten aufstrebenden Märkten nach Europa und dem Mittleren Osten. Umgekehrt sei für Indien die Europäische Union der wichtigste Wirtschaftspartner, noch vor den Vereinigten Staaten und den asiatischen Ländern.



Medikament, das gegenwärtig bei Biocon getestet wird, ist ein Insulin-Präparat in Pillenform, das das Spritzen bei Diabetikern überflüssig machen soll.

Aber gerade die Softwarebranche boomt in Bangalore. Rund ein Drittel der indischen IT-Exporte kommen aus dieser Stadt. In den letzten zehn Jahren haben sich sowohl der Umsatz als auch die Zahl der Beschäftigten in dem Sektor verzehnfacht. So beschäftigt das Unternehmen Infosys Technologies insgesamt rund 17.000 Menschen in Bangalore.

Infosys ist hauptsächlich im Bereich Software für Finanzdienstleister tätig und hat bereits auch schon in Luxemburg ein Projekt ausgeführt. Auch die IT-Firma Wipro aus Bangalore hat bereits im Großherzogtum Fuß gefasst. „Es ist wichtig, dass bestimmte Personengruppen, wie

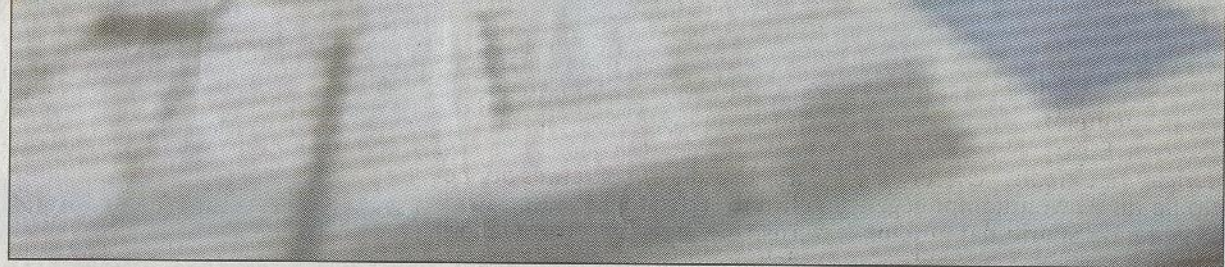


Foto: AFP / Indranil Mukherjee

## Die Softwarebranche boomt in Bangalore

Mitarbeiter von Software-Unternehmen, hochqualifizierte Personen und auch Studenten und Forscher ohne unnötige Verzögerungen ein Arbeitsvisum in Luxemburg erhalten“, hob Wirtschaftsminister Krecké hervor. „Denn wenn wir wissen, dass in einem bestimmten Bereich bei uns keine geeigneten Leuten gefunden werden können, macht es keinen Sinn, die Prozedur bei jedem Bewerber wieder bei Null

anzufangen“, so Krecké weiter. „Wir wünschen uns eine Prozedur für eine Arbeitserlaubnis, die deutlich kürzer ist als zwei Monate“, so Girish Paranjpe von Wipro „denn viele unserer Kunden sind schlichtweg nicht bereit, so lange zu warten“. Auf dem Programm stand des Weiteren ein Besuch Kreckés bei dem Gouverneur des Staates Karnataka. Dort wurde unter anderem über die bilateralen Beziehungen zwischen

Indien und dem Großherzogtum diskutiert. Luxemburg möchte gerne die Bereiche e-commerce, das heißt den Handel übers Internet, Logistik und Biotechnologie, ausbauen, um die Wirtschaft stärker zu diversifizieren und „weniger vom Finanzsektor abhängig zu werden“, so Patrick Nickels vom Wirtschaftsministerium, „denn das macht die Wirtschaft widerstandsfähiger gegen Krisen.“

Landern. „Die Handelskammer ist zufrieden, wenn die Unternehmen zufrieden sind“, meint David Luty, „und die meisten waren sogar sehr zufrieden, denn sie hatten sehr viele Kontakte zu hiesigen potenziellen Partnern.“

Das Programm war zugeschnitten auf die Bedürfnisse und Wünsche der einzelnen Unternehmen, je nach deren Sektoren. Die Kontakte mit den indischen Firmen stellte die Luxemburger Handelskammer über Partner in Indien her. Das Programm sei für die Unternehmen auch deshalb interessant, weil die Teilnehmer schon im Vorfeld mitteilen, welche Firmen aus welchen Branchen sie gerne treffen möchten.

Die Luxemburger Handelskammer organisiert die Wirtschaftsmissionen in Kooperation mit dem Wirtschaftsministerium. Die Kammer zählt rund 45.000 Mitglieder.